

2001

Erdkunde

Saarland

Ministerium für Bildung,  
Kultur und Wissenschaft

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek-

2004/3474

Georg-Eckert-Institut BS78



1 173 237 7

Druck und Versand:

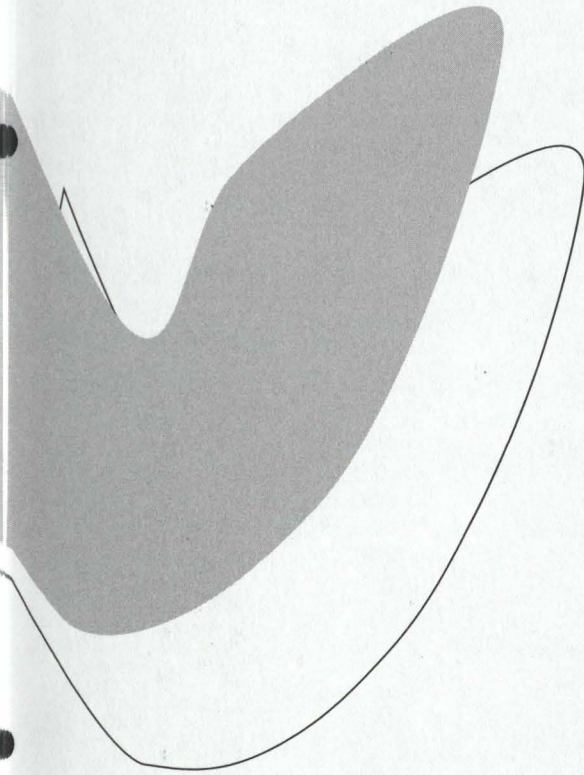
Krüger Druck + Verlag GmbH & Co.KG  
Marktstrasse 1, 66763 Dillingen/Saar  
Telefon: (06831) 975-122  
Telefax: (06831) 975-161  
<http://www.kdv.de>  
e-Mail: [s.rupp@kdv.de](mailto:s.rupp@kdv.de)

Z-V SL  
G-20(2001)

# Lehrplan

Achtjähriges Gymnasium

Erdkunde



Die Lehrpläne für alle Jahrgangsstufen werden *in einem Band* mit einem jahrgangsübergreifenden und einem jahrgangsbezogenen Teil zusammengefasst. Der jahrgangsübergreifende Teil enthält eine Beschreibung der zentralen Inhalte und Ziele des Faches, Anmerkungen zum Umgang mit den Lehrplänen sowie einen Gesamt-Stoffverteilungsplan. Der jahrgangsbezogene Teil enthält die einzelnen Lehrpläne, die Jahrgang für Jahrgang veröffentlicht werden.

Alle Lehrpläne für das achtjährige Gymnasium können auch im Internet unter [www.bildungsserver.saarland.de](http://www.bildungsserver.saarland.de) abgerufen werden.

Stand: 01.02.2001





Mit dem Schuljahr 2001/2002 führt das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium ein.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier  
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

# ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

## 1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweiseitiges Layout:

In der **linken Spalte** sind die **verbindlichen Lerninhalte** aufgeführt.

In der **rechten Spalte** stehen **Vorschläge und Hinweise**, die empfehlenden Charakter haben.

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

## 2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Stundentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Stundentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfständigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Faches,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

### 3. Zeichenerläuterung

@ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien

☞ Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

➔ Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

## AUFGABEN UND ZIELE DES UNTERRICHTS AM GYMNASIUM

Das Gymnasium ist eine pädagogische und organisatorische Einheit und umfasst die Klassen- bzw. Jahrgangsstufen 5 - 12.

Es führt die Schülerinnen und Schüler zu einer erweiterten und vertieften allgemeinen Bildung. Es hat insbesondere die Aufgabe, Schülerinnen und Schülern die allgemeine Studierfähigkeit und die Fähigkeit zur Berufs- und Studienwahl zu vermitteln. Damit werden auch Voraussetzungen für eine anspruchsvolle Ausbildung außerhalb der Hochschule geschaffen.

Im Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler in einer der jeweiligen Altersstufe angemessenen Form im Fachunterricht mit Methoden geistigen Arbeitens vertraut gemacht und zu wissenschaftspropädeutischem Lernen hingeführt. Drei Kompetenzbereiche sind hierbei von herausragender und übergeordneter Bedeutung:

- **die sprachliche Ausdrucksfähigkeit**, insbesondere die schriftliche Darlegung eines knappen Gedankengangs: angestrebt wird die Fähigkeit, sich strukturiert, zielgerichtet und sprachlich korrekt schriftlich zu artikulieren und die erforderlichen Schreibformen und -techniken zu beherrschen. Hierzu gehören auch der angemessene Umgang mit Texten, insbesondere Textverständnis, Texterschließung, Textinterpretation sowie zeitökonomische Bearbeitung, das schriftliche und mündliche Darstellen komplexer Zusammenhänge und die Fähigkeit zur sprachlichen Reflexion;
- **das verständige Lesen komplexer fremdsprachlicher Texte**: Angestrebt wird die Fähigkeit, fremdsprachliche Texte zu erschließen, zu verstehen, sich über fachliche Inhalte in der Fremdsprache korrekt zu äußern;
- **der sichere Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen**: Angestrebt wird die Fähigkeit, Gegenstandsbereiche und Theoriebildungen, die einer Mathematisierung zugänglich sind und in denen Problemlösungen einer Mathematisierung bedürfen, mit Hilfe geeigneter Modelle aus unterschiedlichen mathematischen Gebieten zu erschließen und darzustellen und die Probleme mit entsprechenden Verfahren und logischen Ableitungen zu lösen.

Der Erwerb dieser Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ist nur dann hinreichend sichergestellt, wenn grundsätzlich neben den Fächern Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik alle dafür geeigneten Fächer diese Aufgabe wahrnehmen.

Neben der **Vermittlung von Grundlagenwissen** in den einzelnen Fächern wird die Fähigkeit, in Zusammenhängen zu denken und Beziehungen zwischen den Fachinhalten herzustellen, entwickelt. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass er von den Schülerinnen und Schülern als sinnvolles, in sich zusammenhängendes Ganzes wahrgenommen werden kann.

**Lehr- und Lernstrategien und die Vermittlung von Arbeitsweisen** zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien unterstützen Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und die Fähigkeit zur realistischen Einschätzung der eigenen Kompetenzen und Möglichkeiten.

**Gleichrangig neben dem Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten** stehen die Bildung des Charakters, die Entfaltung gefühlmäßiger und schöpferischer Kräfte, die Entwicklung von Selbständigkeit und Urteilsvermögen sowie die Ausbildung sozialer, ethischer und religiöser Wertvorstellungen und Haltungen.



## DER BEITRAG DES FACHES ERDKUNDE ZUR ERREICHUNG DER ZIELSETZUNG DES GYMNASIUMS

Das Fach Erdkunde schafft durch die Vermittlung topographischen Wissens die Voraussetzung zur Orientierung auf der Erde. Es erschließt den Heimatraum ebenso wie fremde Kulturen und Lebensformen anderer Völker und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu den übergreifenden Zielen der Toleranz und Verantwortung.

Zudem vermittelt der Erdkundeunterricht den Schülerinnen und Schülern wissenschaftlich begründete Vorstellungen von den Wechselbeziehungen zwischen Natur und Mensch bzw. Gesellschaft und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Umwelterziehung und zur Förderung verantwortungsbewussten Verhaltens in unserem Lebensraum. Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang die natürlichen und gesellschaftlichen Prozesse, die diesen Lebensraum prägen und verändern.

Ziel ist es dabei, den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit und Bereitschaft zu vermitteln, die Einmaligkeit des Planeten Erde zu verstehen und Verantwortung zu übernehmen für dessen nachhaltige Erhaltung und Entwicklung.

Die Grundlage hierfür bildet die Verknüpfung eines ökologisch-naturwissenschaftlichen Lernbereiches, der sich mit den unterschiedlichen naturräumlichen Voraussetzungen und ökologischen Verhältnissen der Erde befasst, mit einem kulturgeographisch-humanwissenschaftlichen Lernbereich, der sich mit der Erde als Handlungsraum menschlicher Gruppen und Gesellschaften beschäftigt.

Das Fach Erdkunde steht also im Schnittpunkt von Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und Geisteswissenschaften, und es eröffnet daher in besonders vielfältiger Weise Möglichkeiten, fächerverbindend und fachübergreifend zu arbeiten.

Bis zum Abschluss des gymnasialen Bildungsganges sollen sich die Schülerinnen und Schüler vertieft und systematisch mit dem Lebensraum Erde als Bedingung und Prozessfeld gesellschaftlichen Handelns auseinandersetzen können. Hierzu werden Räume als komplexe Gebilde anhand von Raum- und Fallbeispielen sowohl naturgeographisch als auch ökologisch und anthropogeographisch erschlossen.

Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler auf **fachlich-inhaltlichem** Gebiet

- Kenntnis von Orten und Räumen zur Einordnung nationaler und internationaler Ereignisse in einen geographischen Rahmen und zum Verständnis grundlegender räumlicher Beziehungen,
- Kenntnis der natürlichen Systeme der Erde (Landformen, Böden, Gewässer, Klimate, Vegetation) und Verständnis der Interaktion innerhalb der Ökosysteme und zwischen ihnen,
- Kenntnis und Verständnis wichtiger sozioökonomischer Systeme (Landwirtschaft, Industrielandwirtschaft, städtische und ländliche Siedlungen, Verkehrssysteme, Handel, Energiewirtschaft, Bevölkerung, Staatengebilde) und Einblick in das komplexe Wirkungsgefüge verschiedener Kulturen und Religionen sowie unterschiedlicher technischer, wirtschaftlicher und politischer Systeme,
- Einsicht in das Zusammenwirken von natürlichen und anthropogenen Faktoren und Wahrnehmung der Folgen menschlicher Eingriffe in natürliche Systeme mit dem Ziel, Probleme ggfs. vermeiden zu können oder zu ihrer Lösung beitragen zu können,
- Einsicht in die Notwendigkeit zukunftsfähiger Raumgestaltung, um an der Erhaltung und Bewahrung der Erde unter dem Aspekt nachhaltiger Entwicklung mitwirken zu können,
- Einsicht in globale, regionale und lokale Zusammenhänge, um im Bewusstsein dieser Verflechtungen solidarisch im Sinne der Einen Welt handeln zu können,
- Kenntnis und Verständnis der Verschiedenheit der Völker und Gesellschaften und Wertschätzung des kulturellen Reichtums auf der Erde,
- Einsicht in die Strukturen und Prozesse der Heimatregion und des Heimatlandes als dem täglichen Handlungsraum, um selbstbestimmt und solidarisch an seiner Entwicklung und Erhaltung mitzuarbeiten,
- Einsicht in die Herausforderungen, Chancen und Risiken der globalen Abhängigkeit, um ein differenziertes Weltbild zu gewinnen, die Entstehung von Konflikten zu verstehen und an ihren Lösungen mitwirken zu können.

Des Weiteren sollen die Schülerinnen und Schüler über folgende **methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten** verfügen:

- Nutzung verbaler, bildhafter, quantitativer, qualitativer und symbolischer Informationsformen wie Texte, Bilder, Graphiken, Tabellen, Diagramme und Karten; verständiges Lesen fremdsprachlicher (v.a. englischer und französischer) Sachtexte und Informationsquellen,
- Anwendung von Methoden wie Feldbeobachtung, Kartierung, Interview, Interpretation von Quellen und Anwendung von Statistiken,
- Anwendung von kommunikativen, kognitiven, praktischen und sozialen Fähigkeiten,
- Umgang mit modernen Kommunikationstechnologien (z.B. Internet, GIS, GPS), um Informationen zu sammeln und zu strukturieren, Daten zu bearbeiten, zu interpretieren und zu bewerten.

Fachliche und methodische Lernziele werden ergänzt durch Bildungsziele **personaler und sozialer Art**:

- regional-kulturelle Identifikation mit dem Heimatraum und weltoffenes Verhalten gegenüber anderen Lebenswelten,
- Respektierung der natürlichen Umwelt als dem Lebensraum der Einen Welt und nachfolgender Generationen,
- Akzeptanz von ethischen Werten, Normen und Einstellungen bei Entscheidungsfindungen,
- angemessene Nutzung geographischer Kenntnisse und Fähigkeiten im privaten, beruflichen oder öffentlichen Leben,
- Anerkennung der Gleichwertigkeit von Völkern und Kulturen, um Dialogfähigkeit, Toleranz und Empathie zu entwickeln.

Bis zum **Eintritt in die gymnasiale Oberstufe** sollen die Schülerinnen und Schüler über folgende Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen:

### **Fachlich-inhaltlich**

- Verfügbarkeit eines (am Lehrplan orientierten) topographischen Grundwissens einschließlich der Lage und Lagebeziehungen der behandelten Raumbeispiele,
- Kenntnis und Verständnis der natürlichen und anthropogenen Faktoren des Lebensraumes Erde und des Zusammenwirkens dieser Faktoren,
- grundlegende Kenntnis des Wirkungsgefüges einfacher Ökosysteme,
- Kenntnis der behandelten Räume und Raumstrukturen; Verständnis der Strukturen der Heimatregion,
- Kenntnis und Verständnis globaler, regionaler und lokaler Zusammenhänge.

### **Methodisch**

- grundlegende Fertigkeiten in der Anwendung und Interpretation von Karten (topographisch und thematisch), Luftbildern, Satellitenbildern u.ä.,
- grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit fachspezifischen Medien,
- grundlegende Methoden der (einfachen) Raumanalyse.

### **Personal / Sozial**

- Verständnisbereitschaft und Toleranz gegenüber den unterschiedlichen Lebens- und Wirtschaftsweisen, Kulturen und Religionen von Völkern Europas und der Erde; Eintreten für ein friedliches Miteinander in der Einen Welt,
- Aufgeschlossenheit für die Bedeutung ethischer Kategorien (Werte, Normen) bei Entscheidungsfindungen; Bereitschaft zu deren Übernahme im Sinne eines verantwortlichen Handelns bei der nachhaltigen Entwicklung der Erde,
- Einsicht in die Notwendigkeit, Verantwortung für die Lebensbedingungen künftiger Generationen zu übernehmen.

# STOFFVERTEILUNGSÜBERSICHT FÜR DIE KLASSEN- BZW. JAHRGANGSSTUFEN 5 BIS 12

<b>Klassenstufe 5 <i>Die Erde als Lebensraum des Menschen</i></b> (2 Wochenstunden)	
<b>verbindliche Inhalte</b>	<b>Stunden</b>
<b>Orientierung auf der Erde</b>	<b>14</b>
<b>Die gemäßigten Zonen: Lebensraum Küste</b>	<b>10</b>
<b>Die gemäßigten Zonen: Lebensraum Hochgebirge</b>	<b>10</b>
<b>Wetter und Klima</b>	<b>6</b>
<b>fakultativ:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entdeckungsreisen</li> <li>• Ferntourismus</li> <li>• Naherholung im Saarland</li> <li>• Naturkatastrophen (Hochwasser, Berggrutsch, Wirbelstürme)</li> </ul>	

<b>Klassenstufe 6 <i>Die Erde als Lebensraum des Menschen</i></b> (1 Wochenstunde)	
<b>verbindliche Inhalte</b>	<b>Stunden</b>
<b>Die feucht-heißen Zonen</b>	<b>8</b>
<b>Die trocken-heißen Zonen</b>	<b>8</b>
<b>Die kalten Zonen</b>	<b>4</b>
<b>fakultativ:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leben und Lebensbedingungen von Kindern in anderen Regionen der Erde</li> </ul>	

<b>Klassenstufe 7 <i>Die Erde im Wandel</i></b> (2 Wochenstunden)	
<b>verbindliche Inhalte</b>	<b>Stunden</b>
<b>Raumwandel durch naturbedingte Faktoren</b>	<b>10</b>
<b>Raumwandel durch wirtschaftliche Nutzung</b>	<b>8</b>
<b>Raumwandel durch städtische Siedlungen</b>	<b>10</b>
<b>Raumwandel durch nachhaltige Nutzung</b>	<b>12</b>
<b>fakultativ:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreislauf der Gesteine</li> <li>• Walddraubbau und seine Folgen in verschiedenen Klimazonen</li> <li>• Projekt „Agenda 21“ in unserer Schule/in unserer Stadt</li> <li>• Desertifikation in ariden Gebieten</li> </ul>	

**Klassenstufe 9 (2 Wochenstunden)**

**Natur-, wirtschafts- und sozialräumliche Disparitäten in der Einen Welt**

verbindliche Inhalte	Stunden
USA - industrielle Großmacht	10
BRD - Landwirtschaft im EU-Agrarmarkt	10
Fallbeispiel: Land der „Dritten Welt“	10
China - bevölkerungsreichster Staat der Erde	10

**fakultativ:**

- GUS – Transformation einer Großmacht
- Japan – eine rohstoffarme Industriemacht
- Die Kleinen Tiger
- Globalisierung und Welthandel

**Klassenstufe 10 (2 Wochenstunden)**

**Physisch-geographische und sozioökonomische Aspekte der ökologisch orientierten Raumanalyse; Schwerpunktraum Europa**

verbindliche Inhalte	Stunden
Geomorphologische Grundlagen	15
Klimatologische Grundlagen	15
Wirtschaftsräumliche Beispiele	10

- Nordeuropa - Fischereiwirtschaft im Spannungsfeld zw. Ökonomie und Ökologie
- Südeuropa -Tourismus als raumprägender Faktor
- Westeuropa - Wirtschaftsregionen im Vergleich ( Großbritannien oder Frankreich)
- Osteuropa - Umbruch und Wandel

**fakultativ:**

- Erdöl aus der Nordsee
- Küstenformen in Europa
- Verkehrsströme und Verkehrsprobleme in Europa

verbindliche Inhalte		Stunden
<b>Physisch-geographische Aspekte der ökologisch orientierten Raumanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimatische Aspekte</li> <li>• Edaphische Aspekte</li> <li>• Vegetationsgeographische Aspekte</li> <li>• Funktionsweise und Gefährdung von Ökosystemen</li> </ul>	25
<b>Wirtschaftsgeographische Aspekte der ökologisch orientierten Raumanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Wirtschaft</li> <li>• Wirtschaftsraumliche Strukturen und Probleme in Industrieländern</li> <li>• Landwirtschaft im Spannungsfeld zw. Naturpotential, Ökonomie u. Ökologie</li> <li>• Industriewirtschaft – Notwendigkeit ständigen Strukturwandels</li> <li>• Energiewirtschaft – Notwendigkeit der Ressourcenschonung</li> <li>• Wirtschaftsraumliche Strukturen und Probleme in Entwicklungsländern / Indien</li> <li>• Globale Verflechtungen und Abhängigkeiten in der Einen Welt</li> </ul>	35
<b>Erster verbindlicher Anteil Geschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Industrialisierung in Deutschland</li> </ul>	10
<b>Zweiter verbindlicher Anteil Geschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kolonialismus / Imperialismus und Ursachen des Nord-Süd-Konflikts</li> </ul>	10
<b>fakultativ:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimaszenarien</li> <li>• Mitteleuropäischer Laubwald als Ökosystem</li> <li>• Projekt: Energiewirtschaft im Saarland</li> </ul>		

<b>verbindliche Inhalte</b>		<b>Stunden</b>
<b>Bevölkerungsgeographische Aspekte der ökologisch orientierten Raumanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerungsstruktur und</li> <li>• Bevölkerungsdynamik</li> <li>• Bevölkerungsverteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung</li> <li>• Bevölkerungswachstum und ökologische Begrenztheit der Erde</li> </ul>	<b>9</b>
<b>Siedlungsgeographische Aspekte der ökologisch orientierten Raumanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der weltweite Prozess der Verstädterung</li> <li>• Stadtbegriff und Merkmale der Stadt</li> <li>• Funktionale Gliederung / Stadtstrukturmodelle</li> <li>• Beziehungen zwischen Stadt und Stadtumland</li> <li>• Ökosystem Stadt</li> <li>• Stadtsanierung als Planungsaufgabe <i>oder</i> Dorfsanierung als Planungsaufgabe</li> </ul>	<b>18</b>
<b>Raumanalyse und grenzüberschreitende Raumplanung im Großraum Saar-Lor-Lux</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben und Ziele der Raumordnung</li> <li>• Abgrenzungsproblematik und naturräumliche Einheiten im Saar-Lor-Lux-Raum</li> <li>• Sozioökonomische Analyse</li> <li>• Ziele, Ansätze und Probleme grenzüberschreitender Raumplanung</li> </ul>	<b>18</b>
<b>Dritter verbindlicher Anteil Geschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutschland nach 1945</li> </ul>	<b>10</b>
<b>Vierter verbindlicher Anteil Geschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Europäische Integrationsprozess</li> </ul>	<b>5</b>
<b>fakultativ:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahrungsmittelproduktion in der Zukunft / Chancen u. Risiken</li> <li>• Verkehrsentwicklung in der Zukunft</li> <li>• Stadt der Zukunft</li> </ul>		

verbindliche Inhalte		Stunden
<b>Physisch-geographische Aspekte der ökologisch orientierten Raumanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimatische Aspekte</li> <li>• Edaphische Aspekte</li> <li>• Klimamorphologische Aspekte</li> <li>• Vegetationsgeographische Aspekte</li> <li>• Funktionsweise und Gefährdung von Ökosystemen</li> </ul>	35
<b>Wirtschaftsgeographische Aspekte der ökologisch orientierten Raumanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Wirtschaft</li> <li>• Wirtschaftsräumliche Strukturen und Probleme in Industrieländern</li> <li>• Landwirtschaft im Spannungsfeld zw. Naturpotential, Ökonomie u. Ökologie</li> <li>• Industriegewirtschaft - Notwendigkeit ständigen Strukturwandels</li> <li>• Energiewirtschaft – Notwendigkeit der Ressourcenschonung</li> <li>• Wirtschaftsräumliche Strukturen und Probleme in Entwicklungsländern/Indien</li> </ul>	50
<b>Erster verbindlicher Anteil Geschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Industrialisierung in Deutschland</li> </ul>	10
<b>Zweiter verbindlicher Anteil Geschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kolonialismus / Imperialismus und Ursachen des Nord-Süd-Konflikts</li> </ul>	10
<b>fakultativ:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimaszenarien</li> <li>• Bodenerosion in Mitteleuropa</li> <li>• Mitteleuropäischer Laubwald als Ökosystem</li> <li>• Projekt: Energiewirtschaft im Saarland</li> <li>• Transformationsprozesse in der GuS</li> <li>• Die Kleinen Tiger</li> </ul>		

verbindliche Inhalte	Stunden	
<b>Sozioökonomische Aspekte der ökologisch orientierten Raumanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassifizierungsmodelle und Strukturmerkmale von Entwicklungsländern</li> <li>• Entwicklungstheorien und Entwicklungsstrategien</li> <li>• Globale Verflechtungen und Abhängigkeiten in der Einen Welt</li> <li>• Nachhaltige Entwicklung in der Einen Welt</li> </ul>	<b>12</b>
<b>Bevölkerungsgeographische Aspekte der ökologisch orientierten Raumanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsdynamik</li> <li>• Bevölkerungsverteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung</li> <li>• Bevölkerungswachstum und ökologische Begrenztheit der Erde</li> </ul>	<b>8</b>
<b>Stadtgeographische Aspekte der ökologisch orientierten Raumanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der weltweite Prozess der Verstädterung</li> <li>• Stadtbegriff und Merkmale der Stadt</li> <li>• Funktionale Gliederung / Stadtstrukturmodelle</li> <li>• Die Stadt als zentraler Ort</li> <li>• Beziehungen zwischen Stadt und Stadtumland</li> <li>• Ökosystem Stadt</li> <li>• Stadtsanierung als Planungsaufgabe</li> </ul>	<b>20</b>
<b>Raumanalyse und grenzüberschreitende Raumplanung im Großraum Saar-Lor-Lux</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben und Ziele der Raumordnung</li> <li>• Abgrenzungsproblematik und naturräumliche Einheiten im Saar-Lor-Lux-Raum</li> <li>• Sozioökonomische Analyse</li> <li>• Ziele, Ansätze und Probleme grenzüberschreitender Raumplanung</li> </ul>	<b>20</b>
<b>Dritter verbindlicher Anteil Geschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutschland nach 1945</li> </ul>	<b>10</b>
<b>Vierter verbindlicher Anteil Geschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Europäische Integrationsprozess</li> </ul>	<b>5</b>
<b>fakultativ:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahrungsmittelproduktion in der Zukunft / Chancen u. Risiken</li> <li>• Verkehrsentwicklung in der Zukunft</li> <li>• Stadt der Zukunft</li> </ul>		



**Erdkunde, Klassenstufe 5: Die Erde als Lebensraum des Menschen**

**Orientierung auf der Erde / 14 Stunden**

**Grobziel:** Kenntnis globaler Ordnungssysteme und Fähigkeit zum Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln

Die Behandlung des Leitthemas „Orientierung auf der Erde“ soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich mit Hilfe einfacher Ordnungssysteme auf der Erde zu orientieren. Hierbei ist es sinnvoll, an die Lerninhalte des Sachunterrichts der Grundschule anzuknüpfen und ggf. die Topographie des Heimatraums zu wiederholen. Da die Orientierungsqualifikation und die Kenntnis verschiedener Ordnungssysteme Grundvoraussetzungen für geographisches Arbeiten sind, müssen die hier erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den anschließenden Leitthemen aufgegriffen und ergänzt werden.

**verbindliche Lerninhalte**

- **Die Gestalt der Erde:** Globus, Erdachse, Nordpol, Südpol, Weltbild, Horizont
- **Die Entstehung von Tag und Nacht:** Erdrotation, Tag / Nacht, Sonnenstand
- **Kontinente und Meere – großräumliche Reliefeinheiten:** Ozean [Weltmeer], Kontinent [Erdeil], Insel, Tiefland, Hochgebirge
- **Das Gradnetz der Erde im Überblick:** Äquator, Nordhalbkugel / Südhalbkugel, Breitengrad / Längengrad, Nullmeridian
- **Einführung in den Umgang mit Karten (1):** Luftbild, Karte, Maßstab, Grundriss, Luftlinie
- **Einführung in den Umgang mit Karten (2):** topographische Karte, thematische Karte, physische Karte, Legende, Symbol, Höhenlinie
- **Topographie:** Deutschland

**Vorschläge und Hinweise**

**Didaktisch-methodische Hinweise:**

- Kartierungsübungen im Schulumfeld
- Basteln eines Faltglobus
- Nachbildung eines Reliefs (Modell)
- Experiment: Entstehung von Tag u. Nacht

@ Navigationssysteme: GPS (Global Positioning System); Autonavigation

- Wiederholung der Topographie des Saarlandes

**weiterführende Themen:**

- Entdeckungsgeschichte der Erde
- Satellitenbilder
- Rekorde der Erde: Arbeit mit Globus, Weltkarte, Umrisskarte
- ☞ (Deutsch): Reiseliteratur, Entdeckungs- und Erforschungsgeschichte
- ☞ (Mathematik): Größen, Längen

**In den gemäßigten Zonen – Lebensraum Küste / 10 Stunden**

**Grobziel:** Einsicht in Natur- und Wirtschaftsbedingungen des Lebensraumes Küste

Die Unterrichtseinheit soll neben den inhaltlich thematischen Aspekten auch einen topographischen Überblick über die deutsche Nord- und Ostseeküste vermitteln. Ausgehend von grundlegenden physischgeographischen Gegebenheiten sollen den Schülerinnen und Schülern die Zusammenhänge zwischen den natürlichen Voraussetzungen einerseits und der Lebens- und Wirtschaftsweise in den Küstenregionen andererseits verdeutlicht werden.

**verbindliche Inhalte**

- **Topographie:** Deutsche Nord- und Ostseeküste
- **Die Küste als Natur- und Lebensraum:** Küste, Tidenhub, Ebbe, Flut, Gezeiten, Hochwasser, Niedrigwasser, Schlick, Watt, Wattenmeer, Priel, Normalnull / NN
- **Deichbau an der Nordsee:** Sturmflut, Deich, Lahnungen, Gruppen, Marsch, Koog / Polder
- **Fischerei:** Hochseefischerei, Küstenfischerei, Fischereihafen, Fangfabrikschiff, Schleppnetz, Treibnetz, Fischgründe, Überfischung, Fangquoten, Schutzzone, Fischzucht
- **Schifffahrt und Häfen:** Hafen, Seehafen, Binnenhafen, Überseehandel, Güterumschlag, Massengut, Stückgut, Container, Kai / Pier, Dock, Schleuse, Tidehafen, Dockhafen, Schiffswerft
- **Erholung / Ferien am Meer:** Massentourismus, Sanfter Tourismus, Hochsaison, Fremdenverkehrsort

**Vorschläge und Hinweise**

**Didaktisch-methodische Hinweise:**

- Gruppenarbeit: Reiseplanung
- Lernzirkel Küste
- Rollenspiel: Nutzungskonflikte (Tourist-Fischer-Naturschützer)
- Exkursion: Saarhafen Saarlouis-Dillingen, Schleuse
- Das Thema Erholung/Ferien sollte entweder am Beispiel des Lebensraumes Küste oder des Lebensraumes Hochgebirge erarbeitet werden.

@ [www.erft.de/schulen/ggb/salzw/swift.html](http://www.erft.de/schulen/ggb/salzw/swift.html)  
(Nordfriesisches Wattenmeer)

@ [www.marum.de](http://www.marum.de) (Zentrum für marine Umweltwissenschaften)

@ <http://cwss.www.de> (Wattenmeer-Sekretariat)

- ☞ (Deutsch): Kurzgeschichten, Balladen, Gedichte, Vorgangsbeschreibung
- ☞ (Kunst): Gestaltung einer Collage
- ☞ (Musik): Themenbereich Musik und Natur

**In den gemäßigten Zonen - Lebensraum Hochgebirge / 10 Stunden**

**Grobziel:** Einsicht in Natur- und Wirtschaftsbedingungen des Lebensraumes Hochgebirge

Ausgehend von grundlegendem topographischen Orientierungswissen soll den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden, wie der Mensch den Naturraum Hochgebirge in vielfältiger Weise nutzt und gestaltet. Dabei sind die Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Nutzung zu betrachten.

**verbindliche Lerninhalte**

- **Topographie:** Alpenraum
- **Die Alpen als Natur- und Lebensraum:** Faltengebirge, Schneefeld, Gletscher, Gletschersee, Lawine, Mure, Steigungsregen, Föhn
- **Höhenstufen der Alpen:** Höhenstufe, Waldgrenze, Baumgrenze, Schneegrenze, Matten
- **Viehwirtschaft / Wandel der Almwirtschaft:** Almwirtschaft, Milchwirtschaft, Talgut, Voralp, Hochalm, Senner/in, Almauftrieb,-abtrieb
- **Verkehrsprobleme in den Alpen:** Längstal, Quertal, Pass, Passstraße, Serpentine, Transitverkehr, Tunnel, Maut
- **Die Alpen als Erholungsraum:** Fremdenverkehr, Massentourismus, Sanfter Tourismus, Wintersaison, Sommersaison, Fremdenverkehrsort, Landschaftsschutz, Alpenkonvention

**Vorschläge und Hinweise**

**Didaktisch-methodische Hinweise:**

- Das Thema Erholung/Ferien sollte entweder am Beispiel des Lebensraumes Küste oder des Lebensraumes Hochgebirge erarbeitet werden.
- Gruppenarbeit: wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus vs. ökologische Folgen
- Rollenspiel: Nutzungskonflikte (Tourist-Naturschützer – Hotelier - Almbauer)
- Lernzirkel Alpen (siehe Handreichung)

@ Die Alpen (Multimedia-Programm auf CD-ROM)

@ [www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de)

@ [www.cipra.de](http://www.cipra.de) (CIPRA ; Commission Internationale pour la Protection des Alpes)

☞ (Deutsch): Werbespekterstellung; spielerischer und kreativer Umgang mit Sprache

☞ (Biologie): Kurzreferate zum Thema „Alpine Tiere und Pflanzen“

**weiterführende Themen:**

- Energiegewinnung
- alpine Gefahren

**Wetter und Klima / 6 Stunden**

**Grobziel:** Kenntnis grundlegender meteorologischer und klimatischer Erscheinungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen Temperatur und Niederschlag als grundlegende meteorologische Erscheinungen begreifen. Sie sollen wissen, wie Wetter- und Klimadaten gemessen und berechnet werden. Ein Schwerpunkt der unterrichtlichen Tätigkeit soll in der Einübung methodischer Fähigkeiten und Fertigkeiten liegen, also etwa im Auswerten von Klimatabellen und Klimadiagrammen. Die Kenntnis der solaren Klimazonen soll den Schülerinnen als ein erstes und einfaches globales Ordnungssystem dienen.

**verbindliche Lerninhalte**

- **Unser Wetter:** Temperatur, Niederschlag, Thermometer, Höchstwert, Niedrigstwert, Wetter, Durchschnittswert / Mittelwert, Monatsmittel, Jahresmittel
- **Das Klimadiagramm:** Temperaturkurve, Niederschlagssäule, Niederschlagskurve, Klimadiagramm, Klimastation, Klima
- **Temperaturen der Erde / Solare Klimazonen:** Temperaturzone(n), heiße Zone, gemäßigte Zone, kalte Zone, Tropen, Polarkreis, Wendekreis

**Vorschläge und Hinweise**

**Didaktisch-methodische Hinweise:**

- Praktisches Arbeiten: Erfassen von Messdaten
- Projekt: Bau einer Wetterhütte, Messstation
- Gruppenarbeit: Auswertung von Wetterkarten
- Exkursion: Wetterstation im Nahbereich

@ Programme zum Erstellen von Klimadiagrammen

@ [www.wetterzentrale.de](http://www.wetterzentrale.de)

@ [www.imk.physik.uni-karlsruhe.de](http://www.imk.physik.uni-karlsruhe.de)  
(Wetter, Wolken Klima)

@ [www.worldclimate.com](http://www.worldclimate.com) (Weltklimadaten)

@ [www.schulwetternetz.de](http://www.schulwetternetz.de)

☞ (Deutsch): Vorgangsbeschreibung

☞ (Mathematik): Berechnen von Mittelwerten

## ALLGEMEINE ZIELE DER INFORMATIONSTECHNISCHEN GRUNDBILDUNG IN DER KLASSENSTUFE 5

### Informationstechnische Grundbildung (ITG)

Die informationstechnische Grundbildung in Klassenstufe 5 vermittelt einen Einblick in den **universellen Werkzeugcharakter** des Computers. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klassenstufe 5 im Umgang mit dem Computer und mit der grundlegenden Handhabung von Standardsoftware vertraut sind.

Die Fähigkeit, mit Standardsoftware umzugehen, eröffnet in den nachfolgenden Klassenstufen weitgehende Anwendungsmöglichkeiten, sowohl bei der nachhaltigen Integration des Computers als **Unterrichtsmedium** im Fachunterricht als auch bei der eigenständigen Bearbeitung von Hausaufgaben und Referaten.

Die Vermittlung der unten genannten Fertigkeiten und Qualifikationen erfolgt durch eine **Integration der Zielsetzungen der ITG in die einzelnen Fächer**, insbesondere die sechsstündigen schriftlichen Fächer.

**Die Entscheidung darüber, wie diese Ziele konkret umgesetzt werden, liegt bei der Schule.**

Um dieser Zielsetzung zu entsprechen, werden zusätzliche Handreichungen zur Integration der informationstechnischen Grundbildung in den Unterricht der einzelnen Fächer in elektronischer Form im Internet ([www.bildungsserver.saarland.de](http://www.bildungsserver.saarland.de); Link: „Lehrpläne“) vorgehalten. Diese Handreichungen enthalten Hinweise und Materialien (Arbeitsblätter, Informationen, Dateien etc.), mit denen einzelne Inhalte und Themenbereiche der Lehrpläne für die Klassenstufe 5 unter Einsatz des Computers behandelt werden können.

### verbindliche Inhalte für die Klassenstufe 5

<b>Umgang mit dem Computer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedienung des Computers und seiner Peripherie</li> <li>• Handhabung eines grafikorientierten Betriebssystems</li> </ul>
<b>Textverarbeitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeiten mit einem Textverarbeitungsprogramm</li> <li>• Grundlagen der Textverarbeitung</li> <li>• Arbeiten mit Textbausteinen</li> <li>• Tabellen</li> <li>• Rechtschreibprüfung und Silbentrennung</li> </ul>
<b>Internet</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internet-Einführung</li> <li>• Das Internet als Informations- und Kommunikationsmedium</li> <li>• Übernahme von Webinhalten in eigene Dokumente</li> </ul>
<b>Präsentationssoftware</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung einer Präsentation</li> <li>• Vortrag und Präsentation</li> </ul>



# NOTIZEN

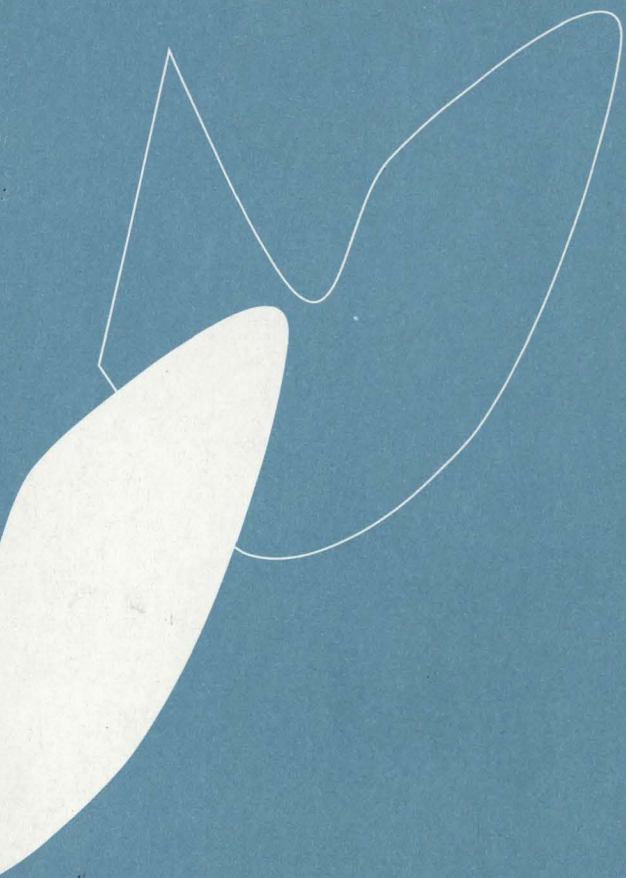












Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/-7213, Telefax (0681) 501-7550

E-mail: [presse@bildung.saarland.de](mailto:presse@bildung.saarland.de)

[www.bildung.saarland.de](http://www.bildung.saarland.de)

Saarbrücken 2001